

DIE
BAU- UND KUNSTDENKMÄLER

DES

838.

REGIERUNGSBEZIRKS STETTIN.

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO LEMCKE.



HEFT II:

DER KREIS ANKLAM.

Figural.

STETTIN.

KOMMISSIONSVERLAG VON LÉON SAUNIER.

1899.



Taufstein aus Granit. Der Untersatz ist allein erhalten und steht ausserhalb der Kirche, rechts von der Eingangsthür.

Opferstock von Eichenholz mit eisernen, einfachen Beschlägen; an ihm hängen drei *Schlösser* alter Form, zwei davon glatt und ohne Abzeichen, das dritte hat vier erhabene Längsreihen, zwischen zweien derselben in erhöhten Ziffern aus Eisen geschmiedet die Jahreszahl 1636.

Altar und *Kanzel* sind verbunden, sie zeigen die Formen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ebenso das *Predigergestühl*. Dieses hat ein Gitter aus abwechselnden Mustern handwerksmässig, aber tüchtig geschnittener Bandverschlingungen, die an den Seiten von rothen Tulpen und weissem Arabesken-Rankenwerk gehalten werden. Die Anordnung wie die Ausführung sind eigenthümlich und nicht ohne Interesse.

Pastorenbilder, etwa 1 Quadratmeter gross:

1, M. Johann Paul Adelung zuerst Legationsprediger, darauf Pastor zu Spantekow, endlich Pastor zu Putzar und Boldekow, geb. 5. May 1702 in Beim, gest. 24. Januar 1759. Ein geistvoller, gut gemalter Kopf.

2, M. J. F. Sprengel, geb. 1726 am 26. Februar zu Alt-Brandenburg, wurde 1749 Lehrer an der Realschule in Berlin, 1753 Rektor in Anklam, 1755 Rektor in Alt-Brandenburg, 1760 Pastor zu Boldekow und Putzar, gest. 10. Januar 1808.

Inscriptentafel neben dem Altar, auf welcher die Namen der seit der Reformation thätigen 17 lutherischen Pastoren verzeichnet sind. Die Reihe eröffnet Bartholomäus Hoppe 1557—1570.

Glocke, 60 cm, von alter Form, ohne Inschrift.

← Bauerhaus mit *Längslaube* aus Eichenholz, von 10 Achsen. Die Balken sind in Fortsetzung der nach innen ausgerundeten Kopfbänder ebenfalls ausgekehlt, so dass die Stiele durch Rundbogen verbunden erscheinen. Das Holzwerk ist im Uebrigen ohne feinere Profilierungen, einfach glatt und vierkantig. (Früher Krug.)

BUGEWITZ, 5 km nordöstlich vom Bahnhof Ducherow (Angermünde-Stralsund).

1233 erhält das Kloster Usedom das Eigenthum des Dorfes Bugewitz. P U B, I 227.

1288 verkauft das Kloster Stolpe den Zehnten aus Bugewitz an den Ritter Rudolf von Nienkerken. P U B, III 59.

1322 belagern die Anklamer Bürger die Burg der Nienkerken zu Bugewitz und zerstören sie. Stavenhagen XL und XLII.

1718 wird die Kirche ausgebaut und erhält ihre jetzige Form.

Kirche, Tochter zu Ducherow. Patron Gutsherrschaft.

Der spätmittelalterliche Findlingsbau ist durch Umbau stark verändert. Das einfache, im Grundriss rechteckige Gebäude wird an der Ostseite durch dreimal abgedachte übereckgestellte Strebepfeiler gestützt. In dem mit Fialthürmchen geschmückten Ostgiebel zwei über Putzfriesen geordnete Reihen sehr schmaler, ungetheilter Blenden. Der niedrige Fachwerksturm steigt aus dem Dach und trägt ein mit Ziegeln gedecktes Zeltdach. Ueber dem Südportal im Kalkputz die Inschrift **AN - NO 1718**.

Kelch, silbervergoldet, mit älterem gothischen Knauf, dessen Blätter mit je einer Fischblase verziert sind; auf den kräftig profilirten Knöpfen die Buchstaben **I H E S V S** in gothischen Majuskeln.

Glocke, 65 cm; in schönen und klaren 4 cm langen Minuskeln: **ihesus x nasareus x rex x iudeor x x**. Das als Trennungszeichen dienende Krückenkreuz ist dasselbe wie auf der Ducherower Glocke von 1472.

Busow

DARGIBELL, 8 km südlich von Anklam.

Kapelle, Tochter zu Kagendorf. Patron Gutsherrschaft.

Findlingsbau von rechteckigem Grundriss mit rundbogigen Oeffnungen. Am Ostgiebel eine neuere Glockennische ausgekragt.

Grabstein mit ausgegründeten gothischen Minuskeln, die durch Cement-Anstrich gänzlich unlesbar geworden sind; nur **anno domini** in der Schrift des 15. Jahrhunderts ist noch zu erkennen.

Altarschrein mit Oelgemälden auf Holz; in der Mitte Christus am Kreuz, auf der linken Klappe Christus auf dem Wege nach Golgatha, auf der rechten die Grablegung, darüber wird Christus ans Kreuz gebunden; auf der Predella das Abendmahl. Alles rein handwerksmässig dargestellt, in der Manier, welche um das Jahr 1700 herrscht. Auffallend ist, dass um diese Zeit noch ein Altar mit Klappen hergestellt ist. Vielleicht ist nur ein älterer Schrein seiner Figuren beraubt und bemalt worden.

Die unzugängliche *Glocke* hat, soweit von unten erkennbar, in gothischen Minuskeln die Inschrift: **o · rex · glorie · xpe · veni · cum · patre**. (15. Jahrhundert.)

1. Altar ganz mit niedrigem Holzschnitzwerk in diesen Blenden. (Zusatz von resp. 100)
2. Tauffaß, Arbeit 1763. 3. Kipfels auffinnung unklar